



## **FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA CREȘTINĂ”**

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904 sau 0265-778716

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

CUI: 11701226

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.” (Matei 18,5)

---

### **INFORMATIONEN ZUR STIFTUNGSARBEIT**

#### **Rückblick 2018**

Ihr Lieben,

das Jahr 2018 ist inzwischen Geschichte. Wir dürfen auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken, von dem wir Euch bisher leider zu wenig berichtet haben. Mit diesem Rückblick wollen wir Euch aber an den bedeutenden Ereignissen des letzten Jahres teilhaben lassen.

**DAS** Ereignis des Jahres 2018 war sicher die Jubiläumsfeier „20 Jahre Stiftung „Für die christliche Familie“ - 10 Jahre „Haus des Lichts“ am 26. Mai. Viele Vorbereitungen im Vorfeld haben dann eine schöne Feier mit Freunden, Spendern, Familien, Betreuten und Angestellten ermöglicht. Es war ein Tag, an dem Dankbarkeit die Konstante des Tages war. Dankbarkeit den Spendern und Unterstützern gegenüber, die diese langjährige Arbeit ermöglicht haben, Dankbarkeit den Familien gegenüber, die in unermüdlichem Einsatz die Pflegekinder in all diesen Jahren betreut und geformt haben, Dankbarkeit den Angestellten gegenüber, die Tag um Tag das ihrige dazutun, damit es den betreuten Kindern und Jugendlichen im „Haus des Lichts“ gut geht. Vor allem aber Dankbarkeit Gott gegenüber, der in Seiner Liebe und Weisheit dieses Werk trägt und lenkt. Einen Einblick in die Feierlichkeiten hattet Ihr ja durch den Film, den wir nach der Feier verschickt hatten.



Natürlich sind solche Feiern schön, und sind erhebende Momente, und geben der alltäglichen Arbeit auch wieder einen Sinn. Im Alltag hat man ja manchmal den Eindruck, dass man mit Windmühlen kämpft, ist in den kleinen Problemen gefangen und verliert manchmal den Blick auf die Gesamtsicht. Von diesem Aspekt her war diese Feier auch sehr wichtig – sich noch mal bewusst zu machen, wo und wie hat alles angefangen und wo stehen wir jetzt, was ist mit Gottes Hilfe in all diesen Jahren geschehen? Und wenn man dann zurückblickt wächst die Dankbarkeit.



Dankbar sehen wir auf all die Jahre mit den Pflegefamilien zurück. Es ist erstaunlich, was da gewachsen ist. Am 27.12.2018 hatten wir die Weihnachtsfeier der Stiftung. Es ist immer noch so, dass bei der Feier viele kleine Kinder rumwuseln – allerdings sind es jetzt die Enkelkinder. Die Pflegekinder haben zum Teil nun eigene Kinder, die durch den Saal laufen und die Welt erkunden. Die Pflegekinder stehen (zum Teil) im Leben, stehen ihren Mann in der Gesellschaft und in ihren Gemeinden und sind ein Beweis dafür, dass sich der langjährige Einsatz der Pflegeeltern und der Paten auf jeden Fall gelohnt hat. In diesem Jahr haben noch mal 2 der Pflegekinder geheiratet, 5 haben Abitur gemacht und sind nun berufstätig oder machen weiter eine Ausbildung oder eine Hochschule – das Leben geht weiter.

Wie es in dem realen Leben ist, so gehören natürlich auch Schmerz und Versagen oder Verlust-erfahrungen zu unserem Stiftungs-Alltag. Einige, wenige, Kinder, inzwischen Jugendlichen, die mit den Spannungen ihres Lebens nicht umgehen können, die auch den Schmerz ihres Lebens nicht verwalten können, sind „aus der Schule gelaufen“, wollen es selber versuchen ...

Solche Erfahrungen, die oft Hinterfragungen mit sich bringen, wollen wir mit den Augen und dem Vertrauen der Glaubenden ansehen, dass „nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes...“ (Röm. 8) und, dass Gott ein „Vater der Waisen“ ist und ihnen nachgeht. Wir danken den Paten, die mit uns diese Schmerzerfahrung machen, für ihren tätigen, anhaltenden Glauben, Fürglauben und glauben weiterhin, dass keine Geste, die um Christi willen getan wurde, vergeblich war. Es ist Liebesinvestition ins Leben unserer Anvertrauten.

Dankbar sind wir auch für die Arbeit im „Haus des Lichts“. Die Arbeit mit den Kindern mit Behinderungen wird immer bekannter, Fachärzte empfehlen den Eltern von Kindern mit speziellen Bedürfnissen die Dienstleistungen des „Hauses des Lichts“ in Anspruch zu nehmen. Unser Problem dabei bleibt das Gleiche – unsere Kapazität ist erschöpft, wir können nicht allen Anfragen stattgeben. Leider ist es weiterhin so, dass die staatlichen Angebote in diesem Bereich sehr begrenzt sind. Die kostenlose Fachhilfe im „Haus des Lichts“ wird gerne in Anspruch genommen, soweit es eben möglich ist. Nebst den vertraglich angemeldeten Kindern, sind immer wieder Kinder zur Fachevaluierung und zum schrittweisen Eingewöhnen mit Umfeld, Therapie, Programmen hineingenommen worden. Wir sind dankbar, dass durch die frühkindliche Intervention, drei Kinder für die Einschulung in die Sonderschule vorbereitet wurden und auch weitergeführt werden können. Die



Kinder sind sehr gerne im „Haus des Lichts“ – das ist ein unausgesprochenes Lob für unsere Kolleginnen, die sich direkt mit den Kindern beschäftigen. Es gibt aber auch ausgesprochenes Lob – die Eltern der Kinder bezeugen immer wieder ihre Dankbarkeit – nicht zuletzt bei der Weihnachtsfeier des „Hauses des Lichts“, in die Ihr/Sie auch einen Blick werfen könntet.



Manche der Betreuten im „Haus des Lichts“ sind nun schon tatsächlich 10 Jahre dabei. Für sie hat ein neues Kapitel des

Lebens begonnen: der Weg ins Erwachsenenalter, mit all seinen Herausforderungen und Einschränkungen bei Menschen mit Behinderungen.

Die Gruppe unserer Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist nun schon auf 10 angewachsen. Dadurch dass sie ihre eigenen Räumlichkeiten und ihr eigenes Programm haben sind sie noch mehr zusammengewachsen, sehen sich als Einheit und stehen zueinander. Es ist erstaunlich das Zusammenspiel dieser Gruppe zu beobachten, und für die Betreuer eine Herausforderung, sie zu leiten, zu fördern und auf ihre speziellen Bedürfnisse einzugehen.

Dieser neue Weg ging mit viel Loslassschmerz und Schwierigkeiten von seiten der Therapeuten einher, wie es manchmal Müttern geht, die es ihren Kindern nicht zutrauen, dass sie nun Schritte auch in gewisser Selbständigkeit gehen können.

Die Reaktionen unserer Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen auf die neuen Möglichkeiten waren jedoch sehr positiv. Es kam wirklich eine neue Freude, viel mehr Motivation und Bereitschaft, kleine, überschaubare Verantwortungspunkte zu übernehmen. Sie durften eine sinnvolle Arbeit tun (elektrische Kabelreste entmanteln und die Kupferdrähte herauslösen) und das gab und gibt ihnen ein neues Lebensgefühl: auch sie werden gebraucht, auch sie können etwas. Auch sie sind wichtig, auch sie bekommen am Ende eine Belohnung.



Und wie das so ist mit der Freude und mit dem Sinn - sie zündet an, sie springt über, und Sinngabe für andere gibt uns, die daran beteiligt sind, auch wiederum Sinn und Ziel.

Diese Zeit der Wiederholungen, des Einübens und des Ausübens brachte den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein größeres Gleichgewicht und durch die eingeübte Routine mehr Sicherheit. Für Menschen mit Autismus ist das ein wichtiger Aspekt, da für sie jede Veränderung, wenn auch noch so klein, mit großer Anpassungsschwierigkeit verbunden ist und schnell zur Überforderung führt. Madalina erzählte, als die Jugendlichen auch in der Werkstatt bei ihrer Arbeit mit den elektrischen Kabeln zu singen anhoben, und die Texte ohne Unterlagen nicht mehr ganz stimmten, dass sie, die uns immer wieder dabei korrigierte, jeden Abend von 18 bis 20 Uhr ihre Lieblingslieder singe und sie so lerne. Ein Fixpunkt fürs eigene persönliche Leben. Ein Halt und eine Quelle der Freude



Im November waren die Vertreter der staatlichen Behörden da, um uns noch einmal zu überprüfen und zu entscheiden, ob wir nun die endgültige Lizenz für diese Dienstleistung erhalten können. Die Kontrolle haben wir bestanden, bloß die Hürden der Bürokratie nicht: das Gutachten über den Verlauf der Kontrolle ist zu spät beim zuständigen Ministerium eingegangen, und da wurde dann entschieden, dass keine Lizenzverlängerung möglich ist. Wir haben

Einspruch eingelegt, durch diese vielen Feiertage haben sich die Mühlen der Behörden aber noch langsamer bewegt als sonst. Wir warten noch gespannt auf die Antwort. Die Arbeit mit den Jugendlichen geht aber normal seinen Gang, und der neue Antrag ist auch schon vorbereitet, falls die Antwort negativ ausfallen sollte.

Der Verein „Das Leben hat einen Sinn“, die Initiative der Eltern der Kinder und Jugendlichen aus dem „Haus des Lichts“, soll im Laufe der Zeit die Arbeit für Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen übernehmen. Sie sind dabei, die ersten Schritte in diese Richtung zu tun. Vor allem arbeiten sie am Aufbau des Basars „Brockenstube“ und an der „Therapeutischen Kinder- und Jugendfarm“. Der Verein hofft in der nächsten Zeit die Finanzierung der 2 Mitarbeiter in den Werkstätten zu übernehmen. Mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt uns auch das gewachsene Vertrauen und die Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder und jungen Erwachsenen im Rahmen dieses Vereines.



Dankbar sind wir auch für die Entwicklung des Projektes in Wolkendorf. Da hat es einen beachtlichen „Entwicklungsschub“ gegeben. Dadurch, dass sich der Rotary-Club und der Kirchenbezirk in Aalen das Projekt auf die Fahne geschrieben haben gibt es nun für das Pfarrhaus in Wolkendorf plötzlich viel Geld (viel gemessen an dem, was bisher dafür zur Verfügung stand). Im Oktober und November wurde schon mal ein beachtlicher Fortschritt gemacht – ein Teil der Fassade wurde renoviert, innen wurde auch Einiges getan. Es waren Freunde und Bekannte am Werkeln, die zum Teil in ehrenamtlichem Einsatz diesen Fortschritt möglich

gemacht haben. Im Frühjahr soll es weitergehen, und die wohl größte Herausforderung ist, eine Firma zu finden, die die weiteren Bauarbeiten übernimmt. Unsere bisherigen Anfragen haben nur Absagen gebracht. Es ist auch eine Herausforderung, ein Projekt, das bisher in Eigenleistung in langwieriger Kleinarbeit durchgeführt wurde, plötzlich in andere Hände zu geben. Aber dieser Herausforderung stellen wir uns gerne. Wir sind sehr dankbar, dass wir die Möglichkeit dazu überhaupt haben, bzw. dass nun die finanziellen Mittel vorhanden sind um diese Variante überhaupt anzudenken. Auch in dem jetzigen Zustand, dem der „bewohnbaren Baustelle“ hat das Haus in Wolkendorf schon wichtige Funktionen. Umso schöner wird es sein, wenn es dann mal fertiggestellt sein wird!



Im Second-Hand-Bereich funktioniert der Nachschub erstaunlich gut, nachgelassen hat der Absatz. Es gibt eine Schwemme an Second-Hand Läden in Schäßburg und Umgebung, und wir müssen wohl neu überlegen, wie wir diesen Bereich gestalten. Herzlichen Dank an alle, die sich auf dieser Schiene einbringen. Uns ist bewusst, dass das Sammeln, Sortieren, das Laden der LKWs sehr zeitaufwendig ist und viel Kraft und Organisationstalent erfordert.

Herzlichen Dank an Euch alle, die Ihr Euch auf die verschiedensten Weisen in der Stiftungsarbeit einbringt. Jeder von uns ist ein kleines Rädchen in einem großen Getriebe, und weil jeder Einzelne an seinem Platz seine Aufgabe tut kann das Ganze funktionieren. Habt Dank, dass Ihr Euch dazu habt

berufen lassen, und habt Dank, dass Ihr so konstant dran bleibt. Möge Euch Gott all Eure Opfer vergelten.

In herzlicher Verbundenheit grüßen

Familien Türk-König, Roth und Halmen